

44. Jahrgang. 1896.

Souft nur Sand und Fels — Fels und Sand! Und
auf jeder Klippe der dunkle Ueberwurf von Wasserbügeln,
die allerdings das lahle Panorama anmuthig beleben; auch
ein Törröast hat sich eingeschlichen: der Hai — still, gefräßig
— diez schauerliche Bestie führt hier ein Heidenleben.
Hart am Strande — man sieht es nicht einmal sofort,
liegt: Angra, oder genauer Übergründt — ein so kleines

Lehte Nachrichten.

Goldmarkt

Goldmarkt.

Coursbericht der Frankfurt Effecten-Societät
 vom 17. März, Kassa 6 1/2 Mr. — Credit Aktien 818
 Disconto-Commandit 216.50, Staatsbahn 312 1/2, Rheinbahn
 84.50, Goldbahn 178.10, Schweizer Central 151.00,
 Schweizer Nordost 150.10, Schweizer Union —, Lombard
 Aktien —, Bochumer —, Oelsenfelder Bergwerks-Aktien
 —, Darmstädter Bank —, Berliner Handelsgesellschaft
 —, Berliner Pfandbriefe —, Berliner Vereinsbank
 —, Bankgen. Aktien —, Credit-Anstalt —, Darmstädter
 Bankpapiere —, Italiener 82.70, Preussener Bank
 8 1/2, Mexicaner 29.95, 6 1/2, Mexicaner —, Russische Noten
 —, London: sehr bill.

Geschäftliches.

Ueber die Methode des Herrn Sprachlehrers R. B. Schenckhiesch, Langgasse 9, 1. Schreiben Zeitschr. d. pädagogischen Blätter. Folgendes: So viel auch schon über die Stellung des Stotterns von Verraten und Nicht-Verraten geschrieben und besprochen worden ist, scheint von ihnen hat den einzigen zum Ziele führenden Weg in zu erlangen und plattlicher Weise beschritten, als es hier geschieht. Wer die Wichtigkeit des vom Verfasser vorgeschlagenen Verfahrens selbst erfahren will, braucht nur einige dieser Uebungen durchzuführen, um die Methode der unbedingten Empfehlung werth zu halten.

Für Kenner dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß die so berühmten Würstchen aus dem Bratwurst-Gießlein Nürnberg nun auch in unserer Stadt zu haben sind. Die Firma J. M. Roth Nachf. hier hat den Alleinverkauf derselben am hiesigen Orte übernommen.

Das Feuilleton der Morgen-Ausgabe
enthält heute in der

1. Beilage: Aus dem dunklen Varis. Kriminalistische
Einsen von Paul Lindenberg. (18. Fortsetzung.)
4. Beilage: Von der Westküste Süd-Afrikas. Von
Eust. Worchardt.

(Nach dem Frankfurter Oeffentlichen Börsen-Coursblatt.)

Frankf. Bank-Disconto 3 %.

Tagess-Bülleten der „Mischadener Annullat

Mittwoch, den 18. März 1896.

Fremden-Führer

[illegible]

Merkeburgerungen, Submiffionen und Vergl.

[illegible]

Meteorologische Beobachtungen

[illegible]

Weiter-Gesicht des „Mischadener Tagblatt“:

49. JAHRT: wenig veränderte Temperatur, wolfig, wiederholg. Sturms
während.

Gampfer-Nachrichten

18. January 1896.

Miesbacher Tagblatt (Morgen-Angabe).

No. 131. Seite 33.

**Königliche
Schauspiele**

Freitag, den 18. März.

Der Störenfried

Personen:

Secorio, Zsuzsanna, octen annuus . . .	111. 25
Roman's Spindel . . .	111. 25

[illegible]

Das Versprechen hinter'm Herd

Erreichte aus den österr. Gefängnissen
von Leinwand, Stoff von Seide,
drahtförmige Leinwand; Der Fabelmaler Schlar,
Heger, der Dornschweif.

der, Zücht der Silbermann.

[illegible]

"Der verliebte Hund" von Kofolat.

Die **Spannen** werden häufig **gerollt**, auf **alten Mützen** im **Südsachsen** **staus ohne Gürt** **erhöhen** sie **reiden**.
Mägen 7 Uhr. Gasse 10 Uhr. Meier's Stelle.

Preise der Münze.

[illegible]

gesamamt beträgt für die Kinder des Hattre

[illegible]

etwa, ob die Befestigung berücksichtigt werden

[illegible]

11. Zuwartige Meßer können die betreffende

Donnerstag, den 19. März. 89. Vorstellung im Abonnement 29. **Die Fremden des Eremiten.** Komische Oper in 3 Akten. Nach dem französischen des Sedou und Gernon. Deutsche Bearbeitung nach G. Gerni. Musik von Ernst Wallat. Anfang 7 Uhr. Keine Preise.

Seite 32. No. 131. Wiesbadener Tagblatt (Morgens-Ausgabe). 18. März 1896. Wiesbadener Tagblatt (Morgens-Ausgabe). 18. März 1896. Wiesbadener Tagblatt (Morgens-Ausgabe). 18. März 1896.

Wiesbadener Tagblatt.

48. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
endet werden.

Verlag: Langgasse 27.
13,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeitspalt für Wochenenden 50 Pfg.,
für Anzeigen 75 Pfg.

No. 132. Bezirks-Preisnehmer No. 52. Mittwoch, den 18. März. Bezirks-Preisnehmer No. 52. 1896.

Abend-Ausgabe.

Taschengeldarbeit.

Vor kurzer Zeit konnte man in einer Kunstausstellung zwei Bilder aus dem sozialen Leben der Gegenwart sehen. Beide Maler wollten offenbar das Dasein der Konfektionsnäherin schildern. Aber ihre Auffassung dieses Daseins ging weit auseinander. Der eine Künstler zeigte das Bild eines schönen Mädchens, welches in einem von Sonne und Blumen durchstrahlten Saalzimmer an der Maschine arbeitete, der andere malte grau in grau ein schwermütig-abgeschrecktes junges Weib, in schmieriger, gekrümmter Dackkammer von Elend umgeben, wie es in enger Arbeit über sein Mutterinstrument gebeugt ist. Auf einem gebrechlichen Tische steht noch der Rest des Mahles: ein angefeuchtes Brod neben einer Kaffeetasse. Beide Künstler haben vielleicht das Leben in einem besonderen Fall richtig gezeichnet. Doch würde man irren, wollte man aus ihren Bildern auf die allgemeinen Verhältnisse schließen. Das Leben der Konfektionsnäherin ist heute im Allgemeinen weder so glücklich noch so trübselig, wie es der erste Künstler darstellte, noch so trostlos grau und elend, wie es sich der andere gedacht hat.

Aber die Erfahrungen aus der jüngsten Zeit weisen doch darauf hin, daß leider der letzte Künstler der Wahrheit näher zu kommen scheint als der erste. Zahlreiche Verfassungen sozialstatistischer Anstalten haben seit Kurzem auch in den weitesten Kreisen über die Daseinsbedingungen der Konfektionsnäherinnen Auffassung verbreitet. Vieles war man erschrocken über die Bilder des Elends, welche sich hier entfalteten. Derart hatte man sich weder in dem guten, bürgerlichen, noch in den Frauenkreisen der „oberen Zehntausend“ die Lebenshaltung einer großen Gruppe von Arbeiterinnen vorgestellt, zu denen man wenigstens mittelbar durch die großen Modegeschäfte in Beziehungen stand. Die Mißstände im Konfektions-Großgewerbe, die schlimmen Seiten des „Schwitzsystems“ und die traurigen Folgen, welche die mit ihm verknüpften elenden Arbeitsbedingungen für die Gesundheit und Stillschaltung der im genannten Gewerbe beschäftigten Frauen und Mädchen zur Folge haben, wurden selbst von allen Parteien im Reichstag offen largiert. Die Regierung versprach ernste Maßnahmen zur Abhilfe, inzwischen aber wandte sich das allgemeine Mißgefühl den Arbeitern und Arbeiterinnen des Konfektionsgewerbes zu. Diesem erhielten bekanntlich zur kräftigen Durchführung ihrer gegenwärtig in einzelnen Städten noch immer nicht völlig erledigten Arbeitsbeschaffung erhebliche Unterstufungen aus allen Gesellschaftsschichten.

Bei den jüngsten für unsere sozialen Zustände so lehrreichen Erörterungen über die Lage der genannten Arbeiterinnen wurde besonders auch darauf hingewiesen, daß die „verschämte Gewerkschaft“ den Lohn der Näherinnen herabdrücke. Diese Arbeit verdient eine hellere Beleuchtung, als ihr bereits zu Teil wurde. Das bekannte Wort: „Arbeit schändet nicht“ gelangt bei dieser Beschäftigung wenig zu Gehör, denn ihr besonderes Kennzeichen ist die Heimlichkeit. Die Zahl der Frauen und Mädchen, die derart „verschämt“ arbeiten, ist sehr groß und steigert sich mit jedem Jahr. Derartige stille Hilfskräfte findet das Konfektionsgewerbe heute in allen gesellschaftlichen Schichten. Die Inhaber großer Modemaaten-

handlungen könnten lehrreiche Erfahrungen von der Beschäftigung mancher Damen erzählen, die solchen Sünden angedeihen, die äußerlich als die Besorgungen gelten. Natürlich sind jene Unternehmer verschwiegen. Selbst ihre Angestellten wissen vielfach nicht, daß Damen der Gesellschaft, zu denen sie mit ungeheurer Ehrerbietung aufblicken, ihre Mitbewerberinnen und — Lohnrüderinnen sind.

Diese letztere Eigenschaft erklärt es, warum viele Geschäftsinhaber mit den „verschämten“ Arbeiterinnen weit behutsamer verfahren, als mit ihren anderen weiblichen Hilfskräften. Das Bestreben, seine Waare für so geringen Lohn als nur möglich herzustellen, wird ja leider auch heute noch immer als „taufmännisch“ bezeichnet und entschuldigend. In diesem Grundlag liegt die Quelle für einen Teil der sozialen Bewegungen unserer Tage. Man kann ihn natürlich gegen „verschämte“ Arbeiterinnen weit kräftiger zur Geltung bringen, als gegen die gewöhnliche Berufsnahe und -Stiche. Wie bählig und armselig auch deren Ernährung ist, der Lohn bleibt immerhin an ein Existenzminimum gebunden, unter das er nicht herabgeführt werden kann, wenn man nicht schließlich auf öffentlichen und daher — die jüngsten Erfahrungen lehren das wieder — sehr unangenehm Widerstand stoßen will. Bei der „verschämten“ Arbeiterin ist der letztere nicht zu befürchten. Sie lebt nicht von der Arbeit; ihre Lebenshaltung ruht in der Hauptsache auf anderem Grunde. Ist sie verheiratet, sorgt der Mann, ist sie ledig, bezieht sie meistens Pension, Pension oder andere Unterstützung. Hierdurch wird sie befähigt, stiller als die lediglich auf ihre fleißigen Finger angewiesene Berufsnahe zu arbeiten, und dieses nutzt der „stille“ Geschäftsmann, „taufmännisch“ aus.

Es macht von vornherein einen tiefen Eindruck, daß die „verschämte“ Arbeiterin für ihren Fleiß die Heimlichkeit sucht, weil sie befürchtet, es werde ihre Ehre durch eine an und für sich müßige Beschäftigung beeinträchtigt. Wird diese durch ernste Lebensverhältnisse geboten, so trägt sie trotz der Heimlichkeit und der anderen Begleiterscheinungen noch immer den Adel der Arbeit. Eine den „besseren Sünden“ angehörende Witwe mit geringem Einkommen, die durch fleißige Arbeit sich ein anständiges Fortkommen und für ihre Kinder vielleicht eine gute Erziehung möglich macht, ein älteres Fräulein aus „guter Familie“, das darauf angewiesen ist, sein fähiges Einkommen durch Handarbeiten zu steigern, wenn es nicht reichen will, eine Gattin, die bei häuslichem materiellen Mangel sich dem Manne nützlich durch eigene Gewerkschaftigkeit beistellt — sie sind hochzuachten, auch wenn ihr Fleiß sich mit dem Mangel der Heimlichkeit deckt und obgleich sie mit geringerer Bezahlung als die Berufsnahe arbeiten zufrieden sind. Unter anderen Gesichtspunkten wird jedoch jene Damen zu beurteilen, welche sich mit „Taschengeldarbeit“ beschäftigen. Dieser Fleiß kann man unter den heutigen Verhältnissen fast unstillig nennen, weil er den Bedürfnissen das Brod nimmt. Taschengeld-Arbeiterinnen findet man gleichfalls in allen Kreisen der „besseren Gesellschaft“; ob verheiratet oder unverheiratet, bildet keinen Unterschied. Diese Damen sind der Not des Lebens durch Fleiß und Vermögen hinlänglich geföhrt; die bewegende Ursache ihres Fleißes ist, wenn man schärfer hinsieht, lediglich Genußsucht und Verschwendungssucht, von ihnen gern mit „handgemachtem Auftreten“ überzogen.

Eine Dame, die das Bedürfnis hat, ein Herz jedes Tages in der Konditorei zu verkaufen, der das Herz brechen will, wenn sie nicht in kurzen Zwischenräumen theuren Ver-

gnügungen bewohnen, kostbare Kleider und Hüte kaufen, in ihrer Familie prächtige Gastereien veranstalten kann, eine Dame, deren feilisches und geistiges Dasein sich in der Hauptache auf das „Alles mitmachen“ richtet — ein derartiges Wesen ist für den schwachen glücklichen Vater oder Gatten in der Großstadt natürlich besonders kostbar. Man möchte auch ihm unablässig zurufen: „Zue Geld in Deinen Beutel!“ Wo dieses nur im beschränkten Maße geschehen kann oder wo die eigenen Mittel nicht ausreichen, da werden derartige Damen nach der Mode — Taschengeld-Arbeiterinnen. Sie verdienen natürlich nur einen geringen Teil des Geldes, dessen sie für ihre „handgemachten Anstände“ — die heute auch in manchen kleinbürgerlichen Kreisen hochgeschätzt sind — bedürfen. Aber man hat doch eine Zubuße, man „verdient auch etwas“, wenn auch in möglicher Heimlichkeit, und leidet aus dieser Art Tätigkeit vielfach das moralische Recht zu weiteren Ansprüchen an die Freunde der Welt her.

Etwas weniger Genußsucht, etwas mehr Bescheidenheit in der äußeren Lebensführung würde die Taschengeldarbeit unnötig machen. Zurechnen werden sehr oft die heiligsten Aufgaben der Mutter, die ernststen Pflichten der Hausfrau veräu. Die Heimlichkeit dieser Arbeit bringt in das Familienleben und in den Charakter den Zug der Unwahrscheinlichkeit. Doch das Verlangen nach einem Taschengelde, welches, außerhalb der Grenzen einer vernünftigen Lebensführung, die Befriedigung von allerlei schändlichen Launen und oft schlimmen Lebensweisen ermöglicht, drängt alle Bedenken zurück. Die Taschengeldarbeit dieser Art trägt seinen Adel. Sie ist aus stillosen und wirtschaftlichen Gründen zu verurteilen. Den Bedürfnissen nimmt sie das Brod vor dem Munde weg, durch Unterstützung der Genuß- und Verschwendungssucht fördert sie das schändliche Beispiel. Die Verurteilung, welche diese Taschengeldarbeit in den letzten Wochen in allen ernst und stillen denkenden Kreisen und namentlich auch im Reichstag fand, ist also berechtigt.

Deutscher Reichstag.

© Berlin, 17. März.

Die Beratung des Kolonial-Gesetzes wird fortgesetzt beim Etat für Südwest-Afrika. Der Referent bringt Art. 1 des Gesetzes vor, wonach die Kommission vorgelegenen Resolutionen betreffend die Kriegung der Militär-Dienstpflicht in den Schutzgebieten und betreffend die Auflösung der Missionare von dieser Dienstpflicht. — Abg. Hoffe (nat.-lib.) hält es für selbstverständlich, daß die in den Schutzgebieten wohnenden Deutschen ihre Ehre dort dürfen lassen. Auch müßte denjenigen eine Abkürzung ihrer Dienstzeit ausfallen, wenn sie in Schutzgebiete gehen. Diese Materie im Reichstag zu diskutieren, ist eine Verwundung zu stellen. — Direktor Kasper erwidert, er glaube, es werde wohl im Laufe dieser Session dem Reichstag eine Vorlage über die Regelung der Dienstpflicht in den Schutzgebieten zugehen können. In allen diesen Einzelheiten werde der Reichstag ja dann Stellung nehmen können. In der Frage der Missionare und ihrer Dienstpflicht sieht die Regierung wohlwollend. Abg. Graf Armin (Kath.) befragt, daß es so weit gekommen sei, daß ein großer Teil Südwest-Afrikas einem englischen Einfluß abgetreten sei. Für eine geringe Summe seien der englischen Transvaal-Gesellschaft 6 Millionen Mark abgetreten worden. Wenn der Direktor Kasper seine Stellung als eine selbständige aufstelle, dann müßte er auch die Verantwortung für die in Südwest-Afrika gemachten großen Fehler: Abtretung so ausgedehnter Länder an die englische Gesellschaft und Verpachtung der Guano-Lager übernehmen. — Direktor Kasper bezieht die gegen die Regierung vom Vorredner erhobenen Vorwürfe als durchaus unrichtig, indem er hinsichtlich der Landabtretung auf die englische Gesellschaft, wie hinsichtlich der Verpachtung der Guano-Lager, von einer Übertragung der Verantwortung auf die

(Schluß a. d. Morgens-Ausgabe.) (Nachdem verboten.)

Von der Westküste Süd-Afrikas.

Von Ernst Borchardt.

Das Klima von Angola Requena ist ausgezeichnet: warm und doch nicht überheißend, wegen einer fast immer sich regenenden kräftigen Seebrise; nur zur Regenzeit giebt es auch Nebel zuweilen.

Fischfang und Jagd sind die beiden Nahrungsmittel, die hier den Seemann vom Bord treiben; man fängt bei dem abnormen Fischreichthum mit jedem Netze, wenn auch nicht immer Gutes, so doch Interessantes — große, vierzählige Rochen mit langem stacheligem Schwanz, oft bis zu zwanzig Pfund schwer; man ist nur die fleischigen Blößen, die nicht am Beibe abgeschmeckt werden; sie sehen aus und schmecken wie Stint. Hering, Kabeljau und kleine, garbellen ähnliche Fische; dazwischen wunderliche Gebilde wie: Scateus, Amurgha, die schlanke federpulende Seenadel, der Regenhai; auch einmal fingen wir einen Blauhai, aus dessen Leib wir fünf lebende Junge schnitten, die handlang waren und sehr vergnügt in der Bootspitze weiter schwammen. Nur Nacht wohnt ich in der Hütte eines jungen Pommer, eines Auswanderers, der nun schon seit zwei Jahren auf das Ende des Afrikaes wartet, um sich im gesegneten Grassland anzulassen. Lebhafte bursche Kolonisten nicht können — „hu! Geld in Deinen Beutel!“ — der Engländer z. B. hat sich in Indien 100 Jahre herumgeschlagen, bis es ihm gelang, dort wirklich fester zu fassen — er hat ruhig sein Kapital hineingesetzt, und heute lebt halb England von Indiens Einkünften! Und wie ungemein schneller gelingt

uns heute das Aufheben und Kolonisieren, mit dem jähren Deutschen und deutscher Genußsucht, die sich immer weiter draußen bewährt! — So giebt es z. B. in Angola einen Hühnerhof; für schweres Geld hatten sich die Soldaten von Kapstadt einen Hahn und 5 Hennen schicken lassen, um auch einmal ihre Portion Hühner mit Schinken unentgeltlich dazugehen zu können. Die Hühner kamen, besaßen sich die Gegend, unterstochten den sandigen Boden und sagten: „Hu! Eierlegen ist nicht!“ Kein Witten, kein Zureden erwachte die Gutsflößen! nun — jede andere Nation hätte die Eigenfinnigen geschlagen und nach König Heinrich IV. Wunsch Sonntags sein Hahn im Topf gehabt — unsere armen Benzels hatten Mitleid mit ihren Hühnern, fütterten sie, sich selbst beschuldigend, mit ihrem Weib und Brod und hielten sie wie Babageien; sie sind ihre Haupterzeugung, ihr Theater, ihre Stammespeise. — Von dieser Abwesenheit also zurück zur Jagd! nachdem der Fischfang abgethan, zu welchem der Pommer mich geladen hatte. Wir gingen gleich nach Sonnenuntergang auf Schafal aus, auf diese schönen Thiere, die schlau sind wie Füchse. Mit und gingen des Pommeres Leibkollentotte, der nahe bei seines Herrn Hüte in einer Art ungeschliffener Kasselein sein Khl hatte, und seine beiden flagen Hunde, die ihrer Gestalt nach zu urtheilen sicher von Schakalen abstammten; auch bellten sie nicht, sondern heulen nur.

Der Hottentotte hatte seine Leibwaffe mit, den Kiri, eine circa armlange Keule mit schlankem Stiel, die nach dem Bild mit alttestamentlicher Davids-Sicherheit geschleudert wird, damit das Thierfell sein Loos bekommt.

Wir wanderten ab — was sagt ich — wir trabten wohl 3 bis 4 Stunden zwischen die Felsen hinein, die Hottentotten gehen so schnell, daß auch ein starker Europäer ihnen kaum folgen kann; sie treten dabei ganz unhörbar auf, und stets mit der ganzen Sohle, wie sie es durch das Marschieren im Sande gewohnt sind; das verleiht ihrem Gang etwas eigenthümlich Gleichbedeutendes.

Man erhält den Schafal nur in den sandigen, zur See hinabführenden Thälern zu Schuß, in diesen wandert er zur Gabezeit hinunter, um gestrandete Fische zu fressen. Zwischen den Felsen ist er nicht zu fassen, weil er zu vorsichtig und gewandt ist. Vor jedem Hottentotten stand der gleichgültig aussehende „Jan“ und jagte und gleich ihm abwärts zu kriechen; jollweis erhebt er seinen Kopf über den ihm geeignet erscheinenden Felsrand und blüht scharfen Auges hinunter. Die Hunde machen ohne Kommando diese Bewegungen nach, ich habe kein einziges Mal einen hinauf rennen gesehen, sondern immer schlichen sie dicht hinter ihrem Herrn her.

„So Mithere — bear ich hy!“ man sieht und sieht — Alles gleichmäßiger Sand, darüber der Mond mit seinem kalten Licht — man sieht und sucht — nun muß wohl Jan versuchen, kletternd zu beschreiben in seinem guten Holländisch — „ach so — dort!“ — burt, da saust ein Etwas hin und ward nicht mehr gesehen! ein gelber Hund mit spitzer Schnauze und Fuchsschwanz — „ja, das war er!“ Nun auf und weiter! endlich — immer im Schwinne trab! Jan klimmt an den steilen Felsen auf, als wäre es „Unter den Linden“ in Berlin, und ohne seinen Schritt auch nur eine Sekunde zu mahigen. Schließlich — wer

No. 131. Seite 33.

[illegible]

In der Kommission des Reichstages für das bürgerliche Gesetzbuch wurde die Berathung des Titels „Dienstvertrag“ fortgesetzt und die §§ 611—616 angenommen.

aushardt, wird gekostet — ich sah zu rechter Zeit, schon mit mehr Glück als Verdict und traf das Thier aufs Blatt. Es war ein kleiner Goldschal — bald wanderte er, mit Aesculap gestützt, in eine alte Treibhütte der pakt, nach Europa; in Angora Bequema oder rannien wir nun schließlich nach Hause in die Hütte meines Gastfreundes, wo wir gegen 11 Uhr anlangten und den Hausknecht noch in Erwartungsaufregung und Abendmahlsorgen antrafen. Die Hütte, zusammeneschlagen aus Provisionskisten, mit Blechblech gedeckt, genöthigt äußerlich den primitivsten Anblick; innen hatte mein junger Wirth die beiden Stuben behaglich ausstaffirt; statt der Tapeten Springböden und Hiegenelle, von der Decke hängend und in den Wänden Jagdgeräth mit Waffen; Fische und Stühle so roth wie denkbar — und das Tischband — bei Gott, ein schönes pomerisches Leinent! Dazu ist er im Besitze einer Speisekammer und eines Wasserfasses, dessen Inhalt durch den gezogenen, gehöhlten Zweig einer Seiwende von Damascus, anfließt mit einem Krabn, herausgelenkt wurde, wie mit einem Heber. Der Genosse meines Wirthes ist ein alter Tropfer Namens Maslen, ein Schotte, der ihn hier gewissermaßen anlernt, ein Brachfeld. Die Hühner besorgte Sans Frau, die ihren Sprößling trotz vorgedachter Stunde so lange auf die Diele gestellt hatte; das Kind sog an einer hantelbaren rothen Matelassekiste und bohrte sich mit dem freien Hand im Gottenottentöndchen herum — ein ganz allgemeines Weltbild der lieben Kleinen! —

Das Eßgeräth war • fast ausschließlich selbstgefertigt, worin die Eingeborenen etwas leisten. Das Brod war auch gut; es gab dazu Dundee Marmelade und Thee; mehr giebt es nie, außer Mittags vielleicht einen Lancher. Alle die anderen Bdgel sind nicht eßbar. Ich hatte eine dor

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der neu ernannte amerikanische Botschafter am Berliner Hofe, Hb., reiste gestern mit einem Dampfer von New-York ab und begiebt sich über Bremen direct auf seinen Posten nach Berlin. — Der Statthalter von Olsch-Bohringen, Fürst zu Hohenlohe-Schillingen, ist vorgestern Abend hier eingetroffen und passirte gestern dem Reichstagsler einen längeren Besuch ab.

• **Berlin**, 18. März. Ueber die gefristige Sitzung des Staatsministeriums meldet ein parlamentarischer Berichterstatter, daß der Kaiser, der glaubte, daß die Sitzung im Reichstagspalais abgehalten würde, sich zuerst dorthin begeben hat. Im Reichstag traf er gleich nach 2 Uhr ein und übernahm sofort den Vorsitz. Er leitete die Verhandlungen bis gegen 5 Uhr. Nach dem Fortgang des Kaisers durorten die Verhandlungen noch bis nach 6 Uhr unter dem Vorsitz Hohenhausen. An der Sitzung nahm auch der Staatssekreter des Reichsfinanzamts, Graf Polakowsky, theil. — Die vorzeitige Beröfentlichung des kaiserlichen Gnabenerlasses durch den Vorbericht wird am 19. d. M. am Amtsgericht zur Verhandlung kommen. — Die beiden fänglich verhafteten Anachistin Landauer und Spöhr sind aus dem Polizeigefängniß wieder entlassen worden.

[illegible]

* **Rundschau im Reiche.** Nach der „Münchener freien Presse“ hat das Oberlandesgericht gegen Professor Dr. Luitke wegen Majestätsbeleidigung das Hauptverfahren (Verhandlung am 13. April vor dem Schwurgericht) eröffnet. Das Landgericht hatte die Eröffnung abgelehnt.

Ausland.

* **Oesterreich-Ungarn.** Ministerpräsident Baron Bosffy legte im ungarischen Abgeordnetenhanse einen Gesetzentwurf vor, welcher bestimmt, anfänglich der Wienerwörter in Budapest und im Lande verschiedene Denkmäler aufzustellen und 400 neue Volksschulen im Lande zu errichten.

* **Italien.** In der Erklärung, welche Ministerpräsident Rudini gestern in der Kammer abgab, wird zunächst der unglücklichen aber tapferen, ohne jede Vorbereitung zur Schlacht geführten Armee in Afrika ein verdienst- und opfervoller Gruß überreicht. Dann heißt es in der Erklärung weiter: Das vorige Kabinett habe nach der Schlacht am 1. April 1909 den General Baffaglia zum Generalgouverneur ernannt, aber die Befehlsgewalt nicht auf ihn übertritten, sondern die Befehle, einschließlich der Aufgabe von Sidragi und Bessila, und weiter am 8. März den General Baffaglia angewiesen, über den Frieden unter den günstigsten Bedingungen zu unterhandeln. General Baffaglia habe telegraphisch, daß er der zweiten noch nicht übergebenen Hälfte der Befehlsgewalt entsagen wolle. Das fröhe Kabinett werde die Befehlsgewalt über die Verhandlungen mit Belgien an den General Baffaglia übertragen, aber es werde vorgezogen, die Angelegenheit dem Kaiser zu übermitteln, um seine Zustimmung zu erhalten.

cornedbeef mit und Bier, wodurch ich mir eine allgemeine Hochachtung erwarb. Die Menschen werden hier in kurzer Zeit so bedürfnisslos bei ihrer regelmäßigen, ansehnlichen Thätigkeit, daß sie sich bald in die Verhältnisse schloßen; und als nun die Schlafkiste geräumt wurde, bei der Madley erzählen mußte — und wie erlächte er, er lag geradezu schlüssig! — da wurde zu Bett gegangen, das heißt, ein Jeder bekam sein Paket Geldes, mit denen man sich betrogen mußte. Es war ein richtiges Stück Trampelreiter, das ich mitgebracht hatte, genau ein Stück Willkür, wie ich es als Junge mit bebenden Lippen im Cooper gesehen und mit hellem Zorn selbst zu erleben mir oftmals gemüthlich habe. Am nächsten Morgen ging es auf die Flamingojagd, deren es hier sehr schöne, fast mannshoch giebt — aber man soll das Gethier auch in Angra Buena nicht forciren — auch ich that einen Versuch — es war nicht der erste dort — leider!

Aus Kunst und Leben.

* **Reitens-Theater.** Die am Donnerstag zum Besatz für Herrn Adolf Gillingier in Wiesbaden zur erstmaligen Aufführung kommende Operette „Der Dufantenstein“ ist eines der ersten Werke Triebels und wurde vor zehn Jahren komponirt. Dem Stadttheater in Leipzig sofort angenommen, erreicht das Werk mehrere Tausend Aufführungen mit grossem Erfolg. In unsern Theatern, denn die Gillingier'schen sind den Deutschen am meisten bekannt, hat es bisher in Wiesbaden, Bielefeld, Barmen, Berlin, Regensburg, Chemnitz, Gera, Braunschweig, Hannover, Kassel, Krefeld, Köln, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Frankfurt a. M., Göttingen, Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Osnabrück, Paderborn, Regensburg, Rostock, Schwerin, Stralsund, Trier, Ulm, Weimar, Wiesbaden, Wittenberg, Würzburg, Xanten, Ypern, Zwickau, u. a. m. 100 Aufführungen gefunden. Da das „Reitens-Theater“ Ballettoperational nicht besitzt, mußte von einer vollständigen Darstellung des Rinfärfesches mit der großen Ballettmusik im zweiten Akt abgesehen werden und wurde dafür eine probirliche Scene „Colossi“ eingelegt. Um die Aufführung für Wiesbaden noch interessanter zu gestalten, haben wir die beiden ersten Acte in die beiden ersten Acte der Operette „Der Dufantenstein“ versetzen lassen. — Aus dem Bureau des „Reitens-Theaters“ wird uns geschrieben: In der dritten Operette, „Der

trog überhaupt, daß sich eine den italienischen Massen ent-
sprechende Sozialneue in Italien ausbilden würden die Feindschaft
fortsetzen werden. Das Statut habe niemals eine Ausdehnungs-
politik treiben. Die Regierung wolle die Erhebung von Lagen
des Reiches, die sich gegen das Statut richten, zum Zweck
der Reichsregierung werden. Die Reichsregierung werde
Bedingung aufnehmen wollen, daß sie das Statut
über alleinstehen beauftragen. Der Ministerpräsident verlangte
ferner einen Haß von hundertvierzig Millionen Lire durch Auf-
nahme einer Kasse im Laufe, deren Verwaltung nur zu einem
Zweck sein sollte, nämlich die Verwaltung der Kasse zu führen
würde. Sonst rief die Einsicht der Kammer an. Wir werden,
so schloß der Ministerpräsident, in der auswärtigen Politik, wie
bisher, das neue Verhalten befolgen, welches uns befehlen fremde
Beziehungen und Bündnisse verleiht, das wir auch
festhalten und wir werden uns befehlen, die Kasse zu führen.

Die Freigabe. Am Donnerstag beginnt die Debatte über die „Gefinnungserklärung.“ 24 Redner haben bisher eingebracht. Die Debatte dürfte drei Wochen dauern. — In den Gassen der Kammer ging das Gerücht, Krenberg werde den Minister des Auswärtigen befragen über die Stellungnahme Frankreichs gegenüber der englischen Expedition nach Dongoa. Auf den Wunsch der Regierung scheint Krenberg seine Interventionell-Abicht aufzugeben zu haben. Jedenfalls ist die Freigabe der Expedition, die Krenberg in der „Gefinnungserklärung“ als „Gefinnung“ bezeichnet, nicht mehr ein französisches gegenüber England. Es geht um die Freigabe der Expedition nach Dongoa. — In der Session verlor Krenberg seine insbesondere Dongoa betreffende, daß England zur Freisetzung der Solden der Dongoa-Expedition kein

* **Afrika.** Aus Kairo wird gemeldet, daß eine Kavallerie-Abtheilung von 420 Pferden von Kairo nach Birgeh abgeht, um nun dort an den Nil nach Khadi Galla transportirt zu werden. Ebenso sind 1000 Kamele dorthin abgemeldet worden.

Aus Stadt und Land.

Aus Stadt und Land.

Wiedens-Theater. Wir erhalten folgende Auskunft: Der gehobte Herr Reclam! hat zu gegen die Absicht einzelner Unternehmern etwas verlässliche Mittheilungen über die Zukunft des hiesigen Wiedens-Theaters an die Öffentlichkeit gerufen und, nicht ich Sie, zur Vermeidung aller Mißverständnisse, am gestrigen Abend vor den nachfolgenden Zeilen in der sehr geschätzten Blatt... die Uebersicht von Reclam's... dem Wiedens-Theaters. Da ich zu der Ueberzeugung gelangt bin, daß die mit der Geltung des hiesigen Wiedens-Theaters verbundene ununterbrochene und angelegentlich Thätigkeit mit jeder Möglichkeit brechen würde, mich den Vorarbeiten für mein Berliner Unternehmen mit der erforderlichen Nähe zu nähmen, lasse ich im Einkommen mit Herrn Roth Polmann die Direction des Wiedens-Theaters übernehmen. Ich werde mich bemühen, das Theater eines neuen Lebens seines hiesigen Theaters hat sich Herr Roth Polmann vordereiten und dürfte in den nächsten Tagen die Entscheidung erfolgen. Hochachtungsvoll und ergeblich! Theodor Bruns.

— **Waldenbüsch**, (Sitzung vom 18. März.) — **Eröffnen:**
 Herr Bürgermeister Hefl. **Beiläger:** die Herren Stadträte
 Hartling, Beckel und Wagemann. — Es liegt nur eine
 Streife vor und zwar folgende: der Herrnscheider Weg und Waldweg
 zwischen Waldenbüsch und Waldenbüsch. — **Entscheidung:** Die
 Ortsanwohner von Waldenbüsch sind im Besitz dieses Weges.
 Die Herren Gehr. Rüder bedürfen in dem genannten Wald-
 stück, gegenüber dem Wohnhaus am Zerkelshofen, rechts der
 Waldstraße, ein Refraktationsgebäude zu errichten. Die
 Gemeindeführer bedürfen das dazu erforderliche Anliegendungs-
 genehmigung Eintrage erhoben, da das betreffende Grundstück

[illegible]

— Lawn-Tennis. Der Spielplatz in den neuen Anlagen ist von Freitag Morgen dieser Woche (20. März) ab wieder dem Lawn-Tennis-Spiel geöffnet.

"Dutatenring", deren Erstaufführung zum Benefiz für Herrn Josef Gölzinger morgen, Donnerstag, stattfindet, befinden sich die Kompositionen in den Händen der Damen Lye, Deimar, Dallböck, Carlsen und der Herren Gölzinger, Venoir, Rodwig, Rofelt, Orloff, Bolter, Schwab &c. — Herr Kapellmeister Triebel hat die Einbildung und musikalische Leitung seiner Komposition selbst übernommen.

Der Winterfall der Chiere. Die Biologen erlauben sich bekanntlich, diese faule und schlechte Chiere zu erklären. Die Ansicht geht dahin, daß durch die Thätigkeit im warmen Zustande, namentlich durch die Muskelarbeit, im Blut sich gewisse Stoffe bilden, die in kühlerer Weise zerbinden wirken, wie etwa das Chloroform, und daß, wenn diese zerbindenden Stoffe eine geringe Menge erreicht haben, tödtlich eine Art Verabungung stattfindet, die sehr dem Scharf nennen. Während nun einige Biologen, wie z. B. der amerikanische Forscher, verurtheilt Professor Dubois in Lyon der Sache dadurch auf den Grund zu kommen, daß er das Blut und die Anschuldigungen im Winterfall befähigter Murrendiere untersuchte. Dubois ging dabei von der Ansicht aus, daß der Winterfall sich vom gewöhnlichen Rachtschlag nur durch die Dosis und Ziele unterscheiden, und er erklärte, daß der Winterfall eine Art Rachtschlag sei, der durch eine geringere Dosis von Rachtschlag hervorgerufen wird. Er glaubt, daß er

stürzungen im Blut der Darmtheile während des Winterhalbes feine eigenthümliche Partikel, oder es zeigte sich, daß dies Blut außerordentlich stark mit Schleimkörper beladen war und außerdem noch eine Hohlkugelmasserhöhart, Netzen, enthielt; er nimmt an, daß diese Hohlkugeln aus einer Art von Hohlkugeln bestehen, die sich während des Sommers im Gekörs erzeugen. Bei dem Winterhalbes entstehen diese Stoffe in großer Menge, daß sie den Winterhalbes zur Folge haben, den den übrigen Thieren bilden sie sich nur in kleineren Mengen, daß sie während des Winterhalbes wieder verschwinden werden. Thiere, die im Winterhalbes sehr viel Schleimkörper abgeben, sind empfindlicher, nicht bloßen Darmtheile eingegriffen wurde, eine lang anhaltende Erblindung hervor, die dem Anfang des Winterhalbes entsprach, allerdings auch daß die im Winterhalbes nicht eintretende Verabregung der Reperaturtemperatur sich zeigte. Schließlich liegt ihm daran, daß bei dem Verlaß der Schleimkörper im Winterhalbes nicht im Winterhalbes nicht vermehrte Menge von Schleimkörper entsteht.

Madrid, 18. März. Nach einer Meldung aus Havana erfährt Oberst Anclan einen Sieg über die Truppen Marrons und Vanders. Die Insurgenten wurden gefesselt. Das Geleht war von Bedeutung, da 600 Rebellen den Verlust machten, in Sagua einzutreten. Die Garisolen schlug die Angreifer, welche einen Verlust von 22 Toten und 80 Verwundeten hatten, zurück. Die Insurgenten stießen die Besatzung von Sagua in Brand.

Rom, 18. März. Im Senat gab der Minister-Präsident Nubini dieselbe Erklärung ab wie in der Kammer. — Der frühere Minister-Präsident Crispi blieb der gestrigen Sitzung der Delegirten

Petersburg, 18. März. Wie die „Russische Telegraphen-Agentur“ meldet, kommt der Fürst Ferdinand von Bulgarien Ende dieses Monats vor dem Osternfest auf einige Tage nach Petersburg.

Veteroburg, 18. März. Unter dem Vorhitz Generalgouvernments und unter Theilnahme des kaiserlichen Geheimraths Michailowitsch, der Episcopi der russischen Geistlichkeit mit dem Vater Johann von Kronstadt an der Spitze und zahlreicher Priesterbegleitung der slavischen Geistlichkeit fand gestern im Theater zu Petersburg eine Probe, in welcher er auf die unüberwindliche Bedeutung der letzten Ereignisse in Bulgarien und ihre Tragweite für die Orthodoxie und den Slavismus hinwies. Es wurden Trübsalsschreie angehört, als der Kaiser, welcher die Krone Alexander des Großen auf dem Fürsten trug, von Generalgouverneur, Fürsten und die Fürstin von Montenegro und General Romanow.

Gleine Chronik.

Reichendbureau Gerult.
Berlin, 18. März. Eine Korrespondenz meldet: Gegen Schluß
der ersten Sitzung verabschiedete die im Reichstag als Reichstag

Der gestrige Sitzung vorbereitete sich im Anhang der Kammer, der Staatssekretär im Reichsangelegen, Graf Paladowitz, habe sein Entlassungsgesuch eingereicht. Der Beweggrund hierzu wird in dem Anhang gesagt, daß die verbündeten Regierungen von seiner in der Budget-Kommission für künftigen Jahres Zustimmung zu dem Finanzantrag wieder abgewiesen hat. — Dem „Lokal-Anzeiger“ zufolge ist der Druck der Friedrichsmannschen Großdruck: Kaiser Wilhelm II. und die Reaktionen von Oben! jetzt so weit gekommen, daß ihr Erscheinen bis Mitte April zu erwarten steht. Die Großdrucke wird in deutscher, französischer und englischer Sprache erscheinen. — Aus Anlaß des 18. März waren schon gestern Abend die Gräber der Märzgefallenen öffentlich gesühnt. — Die die „Staats-Ztg.“ meldet, ist der freiwirtschaftliche Reichstagsabgeordnete Bohm gestern Nachmittag plötzlich am Herzanfall gestorben.

Letzte Nachrichten.

Continental Telephone Company

Berlin, 18. März. Aus der Thatsache, daß Graf Doladowsky noch gestern Abend einer Sitzung der Judenreiter-Kommission im Reichstag beizuwohnte, wird geschlossen, daß der Graf, wenn er überhaupt ein Entlassungsgesuch eingereicht hat, dieselbe noch nicht erhält. — Die nächste Session des Reichstags vielleicht im

Posen, 18. März. Der „Dziennik Poznański“ meldet gleichfalls, daß die Erneuerung des Erzbischofs v. Stabilewski zum

München, 18. März. Großes Aufsehen erregt die Verhaftung eines Oberbeamten der Staatsbahn. Derselbe wird beschuldigt, längere Zeit der Urheber zahlreicher, am Tage vorgekommener Diebstähle gewesen zu sein.

Brüssel, 18. März. Von der Congo-Regierung wird den Blättern mitgetheilt, daß sämtliche Gerüchte über eine Expedition des Congo-Staates auf Erfindung beruhen. — Die gesammte Presse protestirt gegen die Politik des Congo-Staates, welcher sich nicht mit der Lösung der Angelegenheiten des Südens befassen sollte.

geht eintragen mußte, daß Herr Adams den Auftrag hatte, das Milthal mit dem Congostaat zu verbinden. Dadurch, daß der Congostaat die belgische Regierung systematisch betrogen hat, ist das ganze Land gegen den Congostaat und gegen jede Colonie feindlich gesinnt. Ein diesbezügliches Referendum wird die Annexion des

Paris, 18. März. Die Division des französischen Mittelmeergeschwaders in Smyrna hat Befehl erhalten, sich vor die egyptischen Häfen zu begeben und anfänglich der Dongola-Expedition eine Flottendemonstration zu veranstalten. — Der „Gaulois“

versichert, daß Frankreich mit England in der ägyptischen Frage einig geht. — Der „Globe“ versichert, daß der Minister des Aeußern heute den englischen Botschafter, Lord Dufferin, empfangen und insgedessen in der Lage sein wird, morgen die Interpellation in Betreff der ägyptischen Frage zu beantworten. Die Blätter erklären,

die öffentliche Meinung billige das Vorgehen der Regierung. — Bei einem Zimmerbrande verbrannten gestern Nachmittag die beiden Kinder eines Bahnmeisters. Dieselben hatten den Brand durch Spielen mit Fündbälzern verursacht.

Rom, 18. März. Die schreiigen Erklärungen in der englischen

Kammer haben hier einen großen Eindruck gemacht. Fast alle Blätter erklären, nach den Worten Garzonis sei der Friede in Afrika unmöglich. — Die gefeierte Kammerrede Rudins wird in Parlamentskreisen als sehr geschätzt gehalten und machte einen besonders günstigen Eindruck durch ihre Klarheit und Offenheit. — End dem Schluß

der Kammer wurden den Sozialisten Defesse und Böres vor dem Parlament von einer kolossalen Menschenmenge härmliche Ovationen dargebracht. — Die Erklärungen Rudinis in der gestrigen Kammerdebatte haben allgemein beifriedigt. Der König soll sehr neugierig sein über die radikal-sozialistischen Demonstrationen. Man

glaubt allgemein, auch das Ministerium Andini werde nicht lange von Bestand bleiben. Die Meldung, daß Baldissera seine Demission eingereicht habe, bestätigt sich.

hat, an dem Kriegszuge gegen Dongola Theil zu nehmen. Es heißt, der Rhebine hätte zwar den Sultan eingeladen, doch habe sich England dem widerlegt.

Grisebansen.
(Anfragen können nur dann berücksichtigt werden, wenn denselben die letzte
Ebenenschnitt-Gattung beiliegt.)
Augenaukt ist der Abseher eines an Fräulein Josephine
Kraus in Paris gerichteten Freyzugbandes, Exemplare des Wiesbaden
Kraus mit demselben versehen den Verkauf durch die Post von

Geldmarkt.
 Coursbericht der Frankfurter Börse vom 18. März.

Dittmars 12 1/2 lbr. Credit-Actien 318 1/4, Disconto-Comm. 311.—
 Anheile 215.40, Italiener 82.30, Staatsbahn-Actien 311.—
 Lombarden 8 1/2%, Gotthardbahn-Actien 172.90, Central-
 bahn 181.50, Nordostbahn 129.80, Unionbahn 91.50, Post-
 hütte-Actien 154.50, Selsenkirchener Bergwerks-Actien 161.50

Bochumer 138.—, Barmener 138.—, 3-procentige Verbriefte
27.—, 6-procentige Verbriefte 93.70, 4-procentige Ungarn —.—
Berliner Handels-Gesellschaft —.—, Ital. Mittelmeer —.—, Banca
Ottomane —.—, Deutsche Bundesbahn 125.—, Darmstädter Bk.
159.90, Dresdener Bank 154.90, Ital. Kreditbank —.—, Deutsch-

Bank —, Lombard: sehr bill.
 Wien, 18. März. Oesterreichische Credit-Actien 377.8
 Staatsbahn-Actien 362.62, Lombarden 98,—, Markt-Roten 59.0

Wasser-Meldungen.

Die heutige Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten

Verein der Künstler u. Kunstfreunde**Wiesbaden.**

Donnerstag, den 19. März 1896, im Saale des Victoria-Hotels:

Vortragdes Herrn Geheimraths Professors **Dr. W. H. v. Riehl** aus München.

Thema:

Die Mode in der Kunst,
eine culturgeschichtliche Studie.

Beginn: 7 Uhr.

Um Störungen zu vermeiden, bleiben die Thüren während des Vortrags geschlossen.

Eine Anzahl numerirter Plätze im Saal zu drei Mark ist für Fremde reservirt. Man wende sich an die Buchhandlung von Moritz und Münzel (Taunusstrasse).

F 202

Der Vorstand.

Hochheimer Weinstube

in Hochheim a. M.

Interessenten des berühmten

95er gebe Gelegenheit zur Probe, indem ich denselben **direct vom Fass glasweise verabreiche.**

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein 3528

Carl Theodor Payer,
Weingutsbesitzer.**Aufträge**

zum

Auffrischen und Neuherichten,

sowie zum

Transport von Krysal-Kronleuchtern,**Gaslüstern u. s. w.**

für den

Umzugs-Termin

erbitte ich mir möglichst frühzeitig. 2787

Nathan Hess

(Abtheilung für Installation),

Wilhelmstraße 12. Telephon 331.

Gegen

Magen-**Beschwerden**ist **Pepsin-Wein** das beste Mittel. Flaschen zu 75 Pf., Mk. 1.50 und Mk. 2.50. 2478Drogerie **Moebus, Taunusstr. 25.**

Betten u. Möbel zu verleihe Lousenstraße 24, Bort. 1638

Geschw. Grimm,

Moritzstrasse 33, 2,

empfehlen sich zur Anfertigung
feinster und modernster**Costumes**unter Garantie für tadellosten
eleganten Sitz.

Prompte Bedienung.

Futterstoffefür **Tailen und Röcke in guten Qualitäten**
per Mtr. à 20, 25, 28, 30, 35, 40 u. 45 Pf., **schwarze**
und **farbige Lüstres** per Mtr. 40, 45, 50 und
60 Pf. empfiehlt 3168**D. Biermann**

(Inh. R. Helbing),

Parterre, 4. Bärenstrasse 4, Parterre.

Bureau-Artikel,In Waaro nur erster und bekannter Häuser,
Edler & Kriecher — Soennecken — J. Faber — Beyer etc. etc.
führt und empfiehlt 3211**Bureau UNION,**Inh.: **Rudolf Schwendemann,****26. Neugasse 26.**In 2. feinen Jahrbuch wird ein **Lehrbuch** gedruckt.
Offerten unter **C. P. 311** an den Tagbl.-Verlag.**Grosse Gelegenheit für Brautleute, Gastwirthe und Private.****Ein Doppelwaggon****Porzellan- u. Steingutwaaren,**

die ich billig zu erstehen Gelegenheit hatte, sollen schnellstens wieder abgesetzt werden und empfehle ich so lange Vorrath:

Porzellan-Eierbecher, weiss mit Goldrand, das **Dutzend 50 Pf.,****Teller,** tief und flach, 3, 4, 5 und 6 Stück **50 Pf.,****Tassen mit Untertassen** 2, 3, 4 und 5 Paar **50 Pf.,****Milchgiesser** zu 10, 20, 30, 40 Pf.,**Kaffee Kannen** zu 50, 60, 75 Pf. etc.,**Suppenteller** zu 30, 40, 75 Pf., 1 Mk. etc.,**Fleischplatten** zu 20, 25, 50 Pf. etc.,**Gemüschüsseln** zu 25, 30, 40 Pf. etc.,**Salatieren und Compotiers** zu 25, 30, 40 Pf. etc.,**Waschschüsseln, grosse Kumpen,** 50 Pf. und 1 Mk.,**Nachtöpfe** von 40 Pf. an etc. etc.

Besonders aufmerksam mache ich auf die bei den Waaren befindlichen

Wasch-Garnituren.Eine **grosse vollständige Wasch-Garnitur, tadellose Waare, kein Ausschuss,** verkaufe ich mit
3 Mark, feinere Sorten zu 4.50, 5.—, 6 Mk. etc. in grösster Wahl.**Der Stolz jeder Hausfrau ist eine schöne Kücheneinrichtung.**Ich empfehle dazu eine **neue hübsch bemalte****Vorrathstonne** mit 16 verschiedenen Aufschriften zu **50 Pf. per Stück,****Gewürztünnchen, dazu passend, 2 Stück 50 Pf.,****Essig- und Gelbrüge, dazu passend, per Stück 50 Pf.,****Salz- und Mehlfaß, dazu passend, per Stück 1 Mk.,****Töpfe, 6 verschiedene Größen, geschl. mit Inhabers-Aufschrift, ebenfalls dazu passend, per Satz 3 Mk.,****Etageren** zu diesen Sachen in verschiedenen Sorten stets vorräthig.Alle obengenannte Waaren sind mit Preis in meinen Schaufenstern ausgestellt
und werden nur so lange Vorrath so aussergewöhnlich billig abgegeben.**Caspar Führer's Riesen-Bazar, 48. Kirchgasse 48.**

Telephon 309.

Versuchen
ist die
beste Ueberzeugung.**Sie**können nirgends **besser und billiger**
alle GattungenSchreiben hilft
nichts,
Thatsachen beweisen.**Möbel,****Betten, Kinderwagen, Herren- u. Confirmanden-Anzüge,****Damen-Garderobe, Manufacturwaaren, Stiefel, Uhren**

etc. etc.

**auf Abzahlungen**mit **geringer Anzahlung** kaufen, als in dem als solid anerkannten**Credit-Waaren-Haus****J. Wolf**

Wiesbaden,

Bärenstrasse 3, I.In jeder Art
das Neueste auf Lager
StetsBillige
Preise wie gegen Baar.
Sofortige Bedienung.

Geschäfts-Empfehlung

VON

A. Hofacker & Cie.,

13. Häfnergasse 13.

Ganz frische grosse Landeler à St. 7 Pf.,

" " " Italiener à " 6 "

" " " Eier à " 5 "

" " " etw. kl. Eier 2 " 9 "

In "Qualität Süssrahm-Tafelbutter,"

In "Pfälzer Landbutter

zu Tagespreisen.

Aerztlich empfohlen.

Elsässer Cognac,

genau nach der Charente-Methode aus den sehr billigen Elsässer Landweinen gebrannt, jeden anderen deutschen Cognac

„an Reinheit, Milde und Bouquet“

übertragend.

Die Analysen des chemischen u. amtlichen Untersuchungs-Amtes für die Provinz Rheinhessen u. die Analysen des Gerichts-Chemikers von Oberelass, die im Original vorliegen, haben dies wiederholt bestätigt.

Sie lauten auf: Vollständige Abwesenheit von 1) Fuselöl, 2) Methylalkohol, 3) Ammoniak, 4) Kupfer, 5) Blausäure. Derselbe schreibt weiter: „Was die höheren Ester anbelangt, so haben die Cognacs dieselben qualitativen Reactionen gegeben wie ein Cognac von französischer Abkunft.“ Ueberhaupt haben die Cognacs in allen ihren Bestandtheilen gleiche Resultate gegeben wie solche, deren Ächt französ. Abkunft mit Sicherheit nachgewiesen ist.

* 1/2-Ltr.-Flasche Mk. 1,60,

" " " " 2,50,

" " " " 3,50,

" " " " 4,50.

Medicinal-Cognac.

genau nach den Vorschriften des deutschen Arznei-Gesetzbuches

destillirt und denselben entsprechend.

Willh. Hehr. Birek,

Ecke Adelhaid- und Granienstrasse.

Kellereien Moritzstrasse 32.

Telephon No. 216.

Niederlage bei Herrn Louis Mummel, Ecke Nero- und

Röderstrasse. 1403

Mainzer Geflügelhalle,

Engros. 41/43. Nerostrasse 41/43. Deta

Größe Zufuhr direct aus Ausland kommt zum Verkauf.

I. Qualität

Schneehühner 1,20 Mk.

Dachhühner 1,20 "

Birkhühner 1,70 "

Birkhähne 2,20 "

Sumpfhühner 2,70 "

Gänse 2,70 "

Sopanen 2,70 "

Krusthähne 6,-- "

Junge Hähne 1,50 "

Nennhühner im Aufschnitt per Bund 0,90

Nur die frische Waare kommt zum Verkauf.

Stickerei-Röcke,

auch extra weite,

wieder frisch eingetroffen. 2969

Moritzstrasse 15. **K. Ries,** Webergasse 44.

Wer ein reichhaltiges, gut unterrichtetes Morgenblatt

lesen will, der abonnire auf die

Leipziger**Neuesten Nachrichten**

mit dem volkswirtschaftlichen Theile und der Gratis-

Beilage:

Blätter für Belehrung und Unterhaltung

(Montags-Beilage).

Abonnementpreis vierteljährlich Mk. 1,95 incl. 40 Pf.

Postanstellungsgeld.

Postzeitungsantrag No. 4149.

Die Leipziger Neuesten Nachrichten sind mit über 34,000 Abonnenten, seit 1. Januar 1895 ein Zuwachs von 7000 Abonnenten, die in Leipzig verbreitete Zeitung und werden wegen ihrer gut orientirenden Zeitartikel u. wegen ihres reichhaltigen politischen Theiles (Mittheilungen an allen größeren Blättern Deutschlands und des Auslandes) in ganz Deutschland gern gelesen.

Zahlreiche eigene Besprechungen, sorgfältig ausgewählte Romane und Feuilletons, gute Theater- und Musik-Kritiken, täglicher Courrier der Leipziger und Berliner Börse mit den neuesten Nachrichten aus dem Gebiete des Handels und der Industrie, vollständige Gewinnliste der Königl. Zögl. Landeslotterie machen die Leipziger Neuesten Nachrichten lesenswerth für Jedermann.

Die Inserationen aller Art sind die

Leipziger Neuesten Nachrichten, welche mit

34,000 Abonnenten**die in Leipzig verbreitetste Zeitung**

sind, als wirksamstes Insertionsorgan zu empfehlen.

Probenummern u. Kostenanschläge für Inserate

sind durch die Expedition, Leipzig, Petersstein-

weg 19, gratis und franco zur Verfügung.

Wegen Geschäfts-Aufgabe

verkaufen wir unser grosses Lager in:

Gardinen, Portièren,**Rouleauxstoffe, Marquisendrelle**

zu und unter Einkaufspreis.

N. Goldschmidt Nachf.,

Langgasse 36.

Man kauft gut u. b. im

Schuh-Lager Grabenstraße 6.

Herren-Zugstiefel von 5 Mk. an, Herren-Schnürschuhe 4,50 Mk., Herren-Pfalschpantoffel 3 Mk., Arbeitsschuhe v. 5 Mk. an, Herren-Knospantoffel 6 Mk., P.-Zugstiefel 4,50 Mk., Schnürschuhe von 3,50 Mk. an, Lederpantoffel und Gamaschen von 3 Mk. an, P.-Pfalschpantoffel 2 Mk. u. f. w.

Zum Besuch ladet ergebenst ein

W. Kölsch, Grabenstraße 6.**Jeder Pfälzer**

lese den in Ludwigschafen am Rhein erscheinenden

Neuen Pfälzischen Kurier

Ludwigschafener Anzeiger und Landvolkblatt.

10,000 Exemplare.

Große gut unterrichtete Zeitung der Pfalz.

Insertionsorgan ersten Ranges!

Bild von vielen Behörden, Bankinstituten, wie überhaupt

von der gesamten Geschäftswelt zu Inserationszwecken benutzt.

Wöchentlich drei Unterhaltungs-Blätter.

Tägliches Feuilleton. — Spannende Romane.

Abonnementpreis vierteljährlich Mk. 1,50.

Mit dem „Familienfreund“ (durch dessen Bezug ein

jeder Leser mit 500 Mark gegen jeden Unfall mit nach-

folgender Todes- oder Gangeschuldhaftigkeit versichert ist) 90 Pf. mehr.

Man verlange Probe-Nummern!

Samen-Handlung**Heinrich Schindling,**

Krugasse 12/20, nächst Hotel „Einhorn“, Marktstraße,

früher Gde. Winkelsberg und Schmaldorferstraße,

empfiehlt seine erprobten Sorten

Gemüse-, Blumen- u. Grassamen.

Preisliste umsonst und portofrei. 3111

Gebe absolut

mein Cognac-Geschäft auf u. verkaufe unterm Einkaufspreis. Jeder

kann proben, ob er kauft. S. Müller, Webergasse 3, 2. 2654

(Mit Geflügel-Lohn)

der 1/2 Ltr. 60 Pf., fertig ge-

schlagen 80 Pf., fertig 80 Ltr.

vorhanden, empf. die Central-

Dampf-Müllerei u. Steril-

Anstalt E. Hargstedt,

Hauptmannstraße 10.

Telephon 307. 2535

Schlagsahne

Prä. Sauerkraut p. Pfd. 10 Pf.,

bei Abnahme billiger. 276

Wilh. Klees, Moritzstraße 37,

Ecke Goethestraße.

Gemischte Marmelade

per Pfd. 25 Pf. 1987

Conditorei Christ-Brenner, Webergasse 3.

Solide Arbeit. — Bestes Fabrikat.

Portièren-Stangen,

in matt und polirt 6 Mk. die Garnitur, schwarz und

Mahagoni 7 Mk., empfohlen

J. & F. Suth, Wiesbaden,

Friedrichstraße 8 u. 10.

Rostren, Zugkasten, Ringe, Endköpfe, Träger,

Stangen werden auch einzeln abgegeben. 3306

Zahnerjak schmerzlos,

naturngetreu, brauchbar, schmerzlos, speziell amitt. Kronen und

Brücken, (ohne Gummien) u. zu reellen Preisen. 11739

W. Hunger-Kimbel,

13. Kirchgasse 13, vis-à-vis der Kellerei-

Salzmine.

Zahnzangen u. beistellt Schmerz- und geistlos. 3294

J. Kimbel, gepr. Feilgehülfe, Bärenstraße 2.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Nacht um 11 1/2 Uhr verschied nach schwerem Leiden an Lungen-entzündung, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine innigstgeliebte Gattin und unsere gute Mutter, Frau

Bernardine Beckmann,

geb. Wildt,

im 61. Lebensjahr.

Heinrich Beckmann nebst Kindern.

Wiesbaden, den 16. März 1896.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. März, Nachmittags 3 1/4 Uhr, vom Sterbehause, Möhringstraße 13, aus statt.

Die hl. Exequien Freitag früh 9 1/4 Uhr in der kath. Pfarrkirche.

Sämmtliche Neuheiten für die Frühjahrs- u. Sommer-Saison

(deutsche, englische u. französische Fabrikate)
sind in reicher, geschmackvoller Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben ausschliesslich zur

Anfertigung nach Maass.

J. Bischoff, Schneidermeister,

Kirchgasse 37, neben dem Hotel Nonnenhof.

3006

Schwarze Frauen - Umhänge,

kleidsame Formen.

Farbige Capes,

aparte Façons in jeder Ausführung, schon von 10 Mark an.

3598

J. Bacharach,

4. Webergasse 4.

4. Webergasse 4.

Geschäfts- Aufgabe.

Der Restbestand meines Kurzwaaren-Lagers
wird nur noch kurze Zeit zu spottbilligen Preisen
abgegeben.

Franz Schade,

20. Nerostraße 20.

20. Nerostraße 20.

Laden-Einrichtung und Firmenschild billig.

2768

Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt“. Sommer 1896.

Auf den mit dem Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt“ verbundenen
sich stets grösserer Beliebtheit erfreuenden

Anzeigen-Anhang

erlauben wir uns auch jetzt wieder hinzuweisen und denselben zu

Geschäfts-Ankündigungen jeder Art

zu empfehlen, welche nachweisbar vom besten Erfolg begleitet sind.

Bekanntlich wird der Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt“ nicht nur jedem der
mehr als 13,000 Abonnenten desselben als Sonderbeilage kostenfrei geliefert, sondern auch
ausserdem in vielen Hunderten von Exemplaren von Gasthofbesitzern und Laden-Inhabern zur
unentgeltlichen Vertheilung an ihre Gäste und Kunden bezogen.

Im Einzel-Verkauf findet der Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt“ ebenfalls
reichsten Absatz, sodass eine Gesamtverbreitung in nahezu 20,000 Exemplaren angenommen
werden darf.

Namentlich im Hinblick auf die kommende Reisezeit, in welcher der Taschen-
fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt“ tagtäglich im Gebrauch ist, dürfen wir den
Fahrplan-Anhang als **vorzügliches Publicationsmittel** jedem
Geschäftstreibenden zur Benutzung auf das Wärmste empfehlen.

Wir berechnen Veröffentlichungen im Anzeigen-Anhang:

die ganze Seite mit	Mk. 20.—
» halbe »	» 11.—
» drittel »	» 8.—

Mit Aufdruck einer Empfehlung nach Vorschrift in dem hierfür von uns freigelassenen
Raume auf dem Titelblatt des Umschlages liefern wir den Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt“
zum Preise von

Mk. 4.50	für 50 Stück
» 7.50	» 100

Wir erbitten uns Bestellungen recht bald, da der Sommer-Fahrplan am 1. Mai
in Kraft tritt.

Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“

(L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei).

Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.

Zweigverein Wiesbaden.

Sonntag, den 22. März 1896, Abends 7 1/2 Uhr, in

Römerhalle:

Achter Volks-Unterhaltungsabend,

unter gütiger Mitwirkung des

Hr. Aug. Santen, Königl. Schauspieler, Hr. Richter
(Sopran), Herrn Richard Maestel (Violin), sowie des
Männer-Gesangsvereins „Union“, unter Leitung seines
Dirigenten Herrn Musikdirectors Rich. Maestel.

Das ausführliche Programm ist an den Anschlagtafeln ersichtlich.

Eröffnung: 7 Uhr. Anfang: 7 1/2 Uhr.

Eintrittskarten à 20 Pf. nach Programmen sind bis Sonntag
Mittag 12 Uhr zu haben bei: P. Enders, Buchhändler 32,
Heinrich Leicher, Langgasse 25, C. W. Poths, Lang-
gasse 19, W. Stauch, Friedrichstraße 48, in den Volksbibliotheken,
sowie in der Volkshalle, Frankenstraße 7.

3053

Augusta-Victoria-Bad.

Wir haben die Abonnements-Preise für unsere

Schwimm-Bäder

wie folgt herabgesetzt:

Jahres-Abonnement für Erwachsene 40 Mk.,	Schwimmer 25
Sommer- „ „ „ „ „	„ 25
„ „ „ „ „	„ 25
„ „ „ „ „	„ 25

Die für die Zeit vom 1. April bis 1. Oktober
gültigen Sommer-Abonnements berechnen sich
schon vom 15. März ab zum Gebrauch der
Bäder.

3059

Die Direction.

Confirmanden-

Hemden, -Kragen, -Manschetten, -Man-
schetten-Knöpfe, -Hosensträger, -Hals-
binden empfiehlt

3295

August Weygandt,

Langgasse 8.

Langgasse 8.

Gustav Collette,

5. Louisenstrasse 5.

3061

empfiehlt sich zur
Anfertigung jeder Art Rahmen u. dgl.
Decorations-Gegenstände.
Einrahmungen v. Bildern, Photographien etc.
Neuvergoldung und Reparaturen
alter Gegenstände.

Solide Arbeit. Billige Preise.

Porzellan-Ofenheizer Ehnos wohnt Franken-
straße 17.

Familien-Nachrichten.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 9. März: dem Kaufmann Robert Meyer u. L. 10. März: dem
Schreinermeister Christian Herden u. L. Regina Sophie
Theodora. 11. März: dem Schlossermeister Christian Thies
u. L. Elisabeth. 13. März: dem Schneider Adolf Berthold
u. L. Wilhelmine Theodora. 15. März: dem Hausdiener Carl
Zimmer u. L. Marie Rosa.
Aufgeboten. Restaurateur August Dell hier mit Frau Anna
Mathilde Christiane Gaupp, geb. Dohle, hier. Schloßherren
Theodor von hier mit Marie Kath. hier. Tagelöhner Johann
Joh. Wilhelm Weinberger hier mit der Wäiterin des Fuhrmanns
Johann Haus, Marie, geb. Schmitt, hier. Aufseher Emil Ber-
hard Traugott Jäger hier mit Johanna Magdalena Kraus hier.
Herrn-Schneider Wilhelm Karl Köster hier mit Helene Reher hier.
Berechtigter. 17. März: Bildhauer Heinrich Friedrich Hans Franz
Gersmann hier mit Christine Gertrude Binnemeyer hier.

Aus den Civilstandsregistern der Nachbarorte.

Geboren. 29. Februar: dem Tagelöhner Joh. Reich
u. S. 1. März: dem Tagelöhner Joh. Bal. Schmidt u. S.;
dem Dachdeckermeister Friedr. Ludw. Schmidt u. L. 4. März:
dem Tagelöhner Joh. Hempling u. L.; dem Tagelöhner Alb.
Schmidt u. S. 7. März: dem Fabrikarbeiter Joh. Pet. Sauer-
born u. S.; dem Tagelöhner Daniel Roth u. S. 10. März: dem
Tagelöhner Aug. Reich u. L. u. L. S.; dem Malermeister Friedr.
Friedr. Roth u. S. Aufgeboten. Maurer Heinr. Grotz. Dier-
bach zu Neuenbach und Marie Margarethe Stolz hier. Land-
mann Friedr. Wilh. Schneider hier und Marie Katharine Aug.
zu Wallenbeim. Krieger Adolf Heinrich Reher hier und Caroline
Luise Mathilde Alex. zu Wiesbaden. Müller Gg. Courtois zu
Mainz und Johanna Auguste Gersmann hier. Berechtigter.
7. März: Antiquar Wilh. Wih. Böhm und Luise Margarethe
Berg. Heide hier. Gefordern. 10. März: dem
Aufseher a. D. Joh. Jorß, 71 J. 12. März: Joh. S. des
Fabrikarbeiters Joh. Franz, 1 J.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen

Mittheilungen.

(Familien-Nachrichten, deren Veröffentlichung in Zeitungen vom hiesigen Amtsgen.
wegen Verantw. todeslich verhängt ist.)
Verlobt. Fräulein Margarethe Joh. v. Freytag mit Herrn Haupt-
mann Wilhelm Haufen, Königl. Fräulein Frieda v. Waldow mit
Herrn Oberförster Leop. Rodig, Witten-Barmen, Oppenheim.
Fräulein Martha Fehr mit Herrn Dr. med. Theodor, Gießen.
Friede. Fräulein Clementine Beyer mit Herrn Dr. med. Theod.
Heibhaus, Bonn-Düsseldorf. Fräulein Franziska Beyer mit
Herrn Dr. med. Wih. Obelen, Bonn.
Berechtigter. Herr Regierungs-Rath Herr Adolf Reich-Schroeder
mit Fräulein Magdalena Helm, Halle a. S.
Gefordern. Herr Ober-Steinmetz a. D. Georg August Albert,
Sachsen. Herr Hauptmann a. D. Wendt Albert Schaefer, Bonn.
- Frau Hofmeister Marie Schaefer, geb. Volpert, Gießen.
- Frau Kreisgerichtsrath Maria Mathilde, geb. Feid u. Hl.,
Hirschberg. Herr Frau Cantorath Mary Strube, geb. Böhm,
Dannover.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung
fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
König: Langgasse 27, Wiesbaden.

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 132. Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den 18. März.

44. Jahrgang. 1896.

Vortrag

von

Herrn M. von Egidy,

Dienstag, den 24. März 1896,

Abends 8 1/2 Uhr,

im Casinosaal, Friedrichstrasse.

Eintritt für Jedermann frei.

Am Eingang werden zur Deckung der Kosten freiwillige Beiträge entgegengenommen.

Die

Stahlwaaren-Fabrik

von

G. Eberhardt,

Langgasse 40 in Wiesbaden,

Hoflieferant

Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Luxemburg.

empfehlen in grösster

Auswahl:

Tisch-Bestecke

aller Art in einfacher bis allerfeinster Ausführung, für Private, Hotels u. Restaurationen.

Insbesondere mache ich auf

Haushaltungs-Bestecke

(6 Messer u. Gabeln)

von Mk. 3.75 an, mit

schwarzen Heften u. Neu-

silberband, aufmerksam.

Ferner empfehle

Versilberte Bestecke

(die Messer mit Klingen aus meiner Fabrik montirt) und Tafel-Geräthe aus der renomirten Metallwaaren-Fabrik **Berndorf (Arthur Krupp)** zu Fabrikpreisen. 3589

Eine grosse Parthie

einzelner Fenster

Gardinen

in crème und weiss,

sowie Restparthien von 2 und 3 Fenstern

empfehlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen

H. W. Erkel.

34. Wilhelmstrasse 34. 2896

Gebannter Kaffee,

reinschmeckend,

der Pfd. 1,25 Mk., der Pfd. 1,35 Mk.,

halbfester Hauskaffee per Pfd. 1,40 u. 1,50 Mk.,

oder fein per Pfd. 1,80 und 2 Mk. 3610

Zusatz günstige größere Einkäufe kann ich meinen Kunden auf längere Zeit gleichmäßige Qualität liefern.

Chr. Keiper,

Webergasse 34.

Gummi-Artikel in 1/2 u. 3/4 Zoll. Bestellungen von 4 Mk. an per Dbd. empfiehlt

W. Salzbach, Parfümanh., Spiegelgasse 8. 1768

Aechter westfäl. Delicatess-Pumpernickel

aus der

„Hammer Brod-Fabrik, Hamm in Westfalen“,

hochfeines Fabrikat, aromatisch, wohlchmeckend und nahrhaft.

Zu haben in nachstehenden

Delicatess- u. Colonialwaaren-etc. Geschäften.

London: Goldene Medaille. Wien: Silberne Medaille.

Man verlange ausdrücklich „Hammer Pumpernickel!“

Niederlagen u. A. bei Herren:

C. Acker, Hoflieferant, Burgstrasse 16.

Georg Blicher Nachfolger, Wilhelmstrasse 18.

F. A. Dienstbach, Rheinstrasse 87.

Carl Erb, Nerostrasse 12.

Carl Frick, Tannstrasse 19.

D. Fuchs, Saalstrasse 2.

Chr. Keiper, Webergasse 34.

F. Klitz, Rheinstrasse 79.

C. W. Leber, Bahnhofstrasse 8.

F. A. Müller, Adolphstrasse 32.

Peter Quint, am Markt.

J. Rapp, Goldgasse 2.

Chr. Mittel Wwe. Nachf. (Inh. G. F. H. Schenker),

Kl. Burgstrasse 12.

J. M. Roth Nachfolger, Kl. Burgstrasse 1.

J. Schnab, Grabenstrasse 5.

A. Schirg (Inh. Carl Merz), Schillerplatz 2.

Oscar Siebert, Tannstrasse 42.

Gg. Stamm, Delapstrasse 5.

Wegen weiterer Niederlagen wende man sich gefl. an den

General-Vertreter: **Herm. Neiss,** Wiesbaden, Tannstrasse 19.

Zur Confirmationszeit

bringe meine besten und neuesten

Schmuckwaaren u. Portefeuilles

zu den bekannt billigsten Preisen in empfehlende

Erinnerung. 2536

Bitte Auslagen zu beachten.

Bitte Preise zu vergleichen.

Ferd. Mackeldey,

Wilhelmstrasse 32.

Per Dose 60 Pf. Parquetboden = Wische 60 Pf.

60 Pf. Stahlspäne 60 Pf.

eingetroffen bei

Carl Ziss, 30. Grabenstrasse 30,

Engros- und Einzel-Geschäft.

Für Confirmanden!

Neue Gesangbücher in allen Preislagen empfiehlt in reicher Auswahl **Heinrich Roemer,** Buch-, Kunst- und Antiquariats-Handlung, Langgasse 22, Hotel zum Adler. 3400

Großer Eier-Abschlag!

Ital. Eier 4 1/2 Pf., mittelgroße Ital. 10 St. 44 Pf., große 10 St. 48 Pf., allergrösste 10 St. 57 Pf., Zwei-Eier (größte feinste Sorte) 6 Pf., Alles streng unterseht, garantiert frisch.

Nur bei **Waltuch,**

Ellenbogengasse 10 und Saalstrasse 4.

Feinster Grieß-Puder 25 Pf., Krupen-Puder 28 Pf., größte 25 Pf., Pflanzen 26 Pf., feinstes Schmalz 32 Pf., franz. Marmelade 26 Pf., Gries 17 Pf., Reis 16 Pf., größte Nudeln 35 Pf., La Tafel-Butter 50 u. 65 Pf., Salatz 40 Pf.

Kinderwagen

in schöner reicher Auswahl bei

Lud. Heerlein, Firma Doering,

Goldgasse 16. 3611

Wichtig! Reinfässer von 40, 50, 75 und 100 Liter, Kupfer- und Zinkmaschinen, 60 Liter, Kofflager, Küstertarren, schönes Holz etc. billig zu verkaufen Moritzstrasse 39. 3370

Kurhaus-Restaurant.

Von heute ab:

Salvatorbräu

der Hackerbrauerei, A.-G., München.

W. Ruthe.

In größter Auswahl und zu den billigsten Preisen!

Neue Gesangbücher, Bibeln, Testamente, Gebet- u. Erbauungs-Bücher, Unterhaltungs-Zeitschriften, Gedächtnis-Sammlungen, Bilder, Wandspiegel, Blumen-, Gruß- und Gratulationskarten in reicher Auswahl zu haben bei

G. Bornheimer,

Colporteur des Nassauischen Colportage-Vereins,

Wiesbaden,

Faulbrunnstrasse 1, Ecke Kirchstrasse.

Die Bettelgräfin.

Roman in Lieferungen à 10 Pf. vorzüglich bei **Jos. Billmann,** Buchhandlung, Neugasse 1.

Morgen Donnerstag von 8 Uhr ab wird

prima Rindfleisch

à 56 Pf. ausgeschaut. Fischhaus, Wehrstrasse 25.

Fußboden-Glanz-Lack,

schnell, dauerhaft und sehr trocken, angewandt per 1/2 Kg. 60 Pf., in 1-Kg.-Patentdose 1.40 Mk., empfiehlt in nur bester Qualität

Procter & Kneipp, Goldgasse 9.

gelbe per Gtr. 2.50, Magn. bonum per Gtr. 2.50 frei ins Haus.

W. Salzbach, Parfümanh., Spiegelgasse 8.

Keine grauen Haare mehr!

Wer sich einmal im Monat der kleinen Mähle unterziehen will, sein Kopf oder Barthaar anwachsen und seine Tinctur vermittelst einer Bürste auftragen, wird bald graue, alte die schönsten dunkelbraunen oder schwarzen Haare haben. Die Farbe ist nicht haltbar und fällt nicht ab. Preis per Fl. 3 Mark bei **W. Salzbach,** Parfümanh., Spiegelgasse 8.

Für Bräutleute!

Hochfeine, reich geschmückte Salon-Garnitur, dunkelgrün, Wegzug halber billig abzugeben. Goldplatz, 2 1/2 Mark, mit Trümmen, feiner Teppich ebenfalls. Zu erl. im Tagbl.-Verl. 3603

Mainzer Tagblatt

Mainzer Zeitung

mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt

erscheint 7 Mal wöchentlich und ist eines der verbreitetsten Blätter im Großherzogthum Hessen. Die Zeit des „Mainzer Tagblatt“ gehören vorzugsweise dem kaufmännischen Theile der Bevölkerung an und sind deshalb Infereate von sicherer und nachhaltiger Wirkung. Das „Mainzer Tagblatt - Mainzer Zeitung“ ist in Mainz das alleinige Publikationsorgan für die Geschäfts- und Militärschreiben, daher unentbehrlich für die Geschäftswelt.

Abonnements werden von allen Postämtern und von den Briefträgern zum Preise von Mk. 2.25 pro Vierteljahr ohne Bestellgeld entgegengenommen. Die Einrückungsgebühr beträgt bei Anzeigen 20 Pf. für die Zeile, bei Reclamen 50 Pf. die Zeile; bei steter Wiederholung und häufigen Anzeigen tritt entsprechende Ermäßigung ein.

Plakate:

„Möblierte Zimmer“, auch aufgezogen, vorrätig im Tagbl.-Verl.

Im Garten-Anlegen,

Beetäubern, Unterhalten, sowie in allen Arten von Anpflanzungen empf. sich **Aug. Schmidt,** Landhausgärtner, Ellenbogengasse 8.

Für elegante Anfertigung von Herren-Garderobe aller Art empfiehlt sich bestens **J. Riegler,** Langgasse 43, 1. Et.

Garant. guten Sitz für abnormale Körperbildungen.

Colonialwaaren-Geschäft

(gangbar), gute Lage, für sofort oder später zu vermieten resp. zu verkaufen. Offerten unter 3526 A. postlagernd. 3395

Zu vermieten per 1. April ein großer schöner Weineller, ca. 30 St. haltend, mit hellem Comptoir und Nebenzimmer und 1 Manufaktur zu 500 Mk. pro Jahr. **Moritzstrasse 39.** Besichtigung von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags. 3103

Für ein größeres Fabrik-Geschäft in der Nähe Wiesbadens wird ein

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen per 1. April gesucht. Offerten unter **O. M. 256** an den Tagbl.-Verlag. 3362

Eine vermögende Dame,

48 Jahre alt, sucht Anschluss an eine feine vermögende Dame, die in angenehmen Verhältnissen lebt. Gef. Offerten unter **N. S. 1000** hauptpostlagernd Leipzig. F 15

Verloren

ein Spazierstock mit silbernem Griff und eingravirtem Namenszug. Finder erhält Belohnung **Parkstrasse 22.**

Modernste Besätze, Passementerie, in Sal. Bacharach, Spitzen, Bänder, grösster Knöpfe etc. Auswahl. Webergasse 2, am Theaterplatz. 3594

